Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 24. Oktober 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 500. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zwei russische Divisionen vor Iwangorod geschlagen.

Der Tagesbericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 23. Oktober. Amtlich wird gemeldet vom 23. Oktober, mittags: Während gestern in der Schlacht südlich von Przemysl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingesetzte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gepreßt. Bei Zarzecze machten wir über tausend Gefangene.

Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Iwangorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und fünfzehn Maschinengewehre.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Save stieß unser Flußmonitor „Temes" auf eine feindliche Mine und sank. Von der Bemannung werden 33 Personen vermißt; die übrigen sind gerettet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes,
von Höfer, Generalmajor.

Das Vorrücken der Österreicher in Galizien vollzieht sich mit gutem Erfolg. Daß man am unteren San, also etwa in der Gegend von Jaroslau die bereits über den Fluß hinübergedrängten Russen wieder zurückkommen ließ, um sie auf dem diesseitigen besser angreifen zu können, ist eine Maßregel, die in den Meldungen des deutschen Hauptquartiers etwa als „planmäßig" bezeichnet werden würde. Es leuchtet ein, daß die Sache für die angreifenden Österreicher günstiger steht, wenn die Russen den Fluß im Rücken haben. Über den wahrscheinlichen Erfolg dieser Operationen wird man bald zu hören bekommen.

Überraschend kommt die Nachricht, daß die österreichischen Truppen schon so dicht vor der etwa 90 Kilometer südlich von Warschau liegenden Weichselfestung Iwangorod stehen, daß sie dort zum Angriff übergehen konnten. Dieser Angriff ist zwar nur auf eine verhältnismäßig kleine russische Truppenmasse erfolgt, aber er war so erfolgreich, daß etwa der zehnte Teil der beiden russischen Divisionen gefangen genommen wurde. Das Vorgehen der Österreicher in diesem Teil von Russisch=Polen steht in engem Zusammenhang mit den deutschen Operationen in dem nördlich unmittelbar anschließenden Gebiet. Es liegt nahe, daß eine Einwirkung auf den Stand der deutschen Entwickelungen, die nach der vorgestrigen Meldung des deutschen Hauptquartiers noch nicht abgeschlossen sind, sich bald zeigen wird.

Befestigung Lembergs durch die Russen.

Die Russen, die ursprünglich ihre Truppen bis auf eine kleine Besatzung aus Lemberg zurückgezogen hatten, warfen nach dem Entsatz von Przemysl durch das österreichische Heer außerordentliche Verstärkungen nach Lemberg. Gegenwärtig liegen dort 80 000 Mann. Tag und Nacht arbeiten sie, wie der „Voss. Ztg." aus Wien berichtet wird, an der Befestigung der Stadt. Die Bevölkerung wird zum Schanzengraben gezwungen. Die anfangs milde Behandlung der Bewohner ist einem rohen Regime gewichen. Es fehlt an Nahrungsmitteln. Raubanfälle mehren sich allabendlich. Die Russen wollen Lemberg um jeden Preis halten.

Der Kreuzer Karlsruhe versenkt dreizehn englische Dampfer.

Las Palmas, 23. Oktober. (Reuter.) **Der deutsche Dampfer „Krefeld" lief in Teneriffa mit den Mannschaften dreizehn britischer Dampfer an Bord ein, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" im Atlantischen Ozean versenkt hatte und deren Gesamttonnage 60 000 Tonnen beträgt.**

Gleichzeitig mit dieser sehr erfreulichen Nachricht von dem weiteren erfolgreichen Wirken des Kreuzers „Karlsruhe" läuft eine bewegliche Klage aus London ein die am besten zeigt, wie schwer der englische Handel und das englische Ansehen durch die Arbeit unserer flinken und unerschrockenen Kreuzer geschädigt werden.

London, 23. Oktober. Die Times schreiben: Der kühne deutsche kleine Kreuzer „Emden" ist wieder erschienen, diesmal in der Arabischen See, und hat eine gute Beute gemacht, die an Tonnengehalt den Wert der von der „Emden" in der Bucht von Bengalen gemachten Beute übertrifft. Die „Emden" versenkte diesmal fünf Schiffe, darunter ein ganz neues der British East India Company, ein großes, mit Kautschuk und Zinn beladenes Schiff der Holt-Linie und ein wertvolles Baggerschiff. Sie beschlagnahmte ferner das mit Kohlen beladene Schiff **„Exford", um ein verlorenes Kohlenschiff zu ersetzen.** Das britische Publikum war bisher geneigt, die Kreuzfahrt der „Emden" mit Humor und Toleranz zu betrachten, besonders weil die Offiziere sich wiederholt als so gute Sportleute erwiesen. Die Zeit ist aber gekommen, die Admiralität zu fragen, wann sie beabsichtigt, der kecken Laufbahn des Kreuzers „Emden" ein Ende zu machen. Sein Auftreten an der Koromandelküste hat Birma abgeschnitten und den Handel Kalkuttas gelähmt. Es kosttete England über eine Million Pfund Sterling. Das Wiedererscheinen des Kreuzers bedeutet den direkten Verlust einer zweiten Million, so daß wir in wenigen Wochen nahezu den Preis für einen Dreadnought verloren haben. Die „Emden" ist ferner verantwortlich für die gegenwärtige hohe Versicherungsrate für die Routen nach dem Orient und sie kann uns eventuell den indischen Postdienst unterbrechen. Wir wünschen nicht, die gegenwärtige Tendenz mitzumachen und hochgestellte Seeleute anzugreifen, aber wir müssen die wachsende Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Admiralität verzeichnen. Es besteht allgemein das Empfinden, daß die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht die genügende Aufmerksamkeit schenkt. Eine amphibische Kriegsführung mag Anziehungskraft besitzen, aber wir ziehen es vor, daß die Flotte vor allen Dingen mit dem Ozean beschäftigt ist. Die Nation ist gleichzeitig mißgestimmt, zu sehen, daß so viele deutsche Kreuzer noch ungestört die Meere durchfahren, und daß das mit so viel Reklame geschaffene Minenfeld das Erscheinen feindlicher Unterseeboote bei Ostende nicht verhindert. Die Nation fürchtet, daß bei der Admiralität die Tendenz herrscht, ihre Tätigkeit zu sehr zu zersplittern, und sie würde den Nachweis begrüßen, daß die Admirilität sich ausschließlicher auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentriert.

Dieser Artikel kennzeichnet die großen Leistungen unserer gesamten Flotte so treffend, daß wir ein weiteres Wort des Lobes hinzuzusetzen nicht nötig haben.

Die Vernichtung des japanischen Kreuzers „Takatschiho".

Rotterdam, 23. Oktober. Aus Schanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Takatschiho" von Tsingtau nicht auf eine Miene gelaufen, sondern durch einen Angriff des Torpedoboots „S. 90" vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Die Nachricht zeigt von neuem, mit welchem Mut und welcher Wachsamkeit die deutsche Besatzung in Tsingtau zu Wasser und zu Lande auf dem Posten ist.

„S. 90" war ein Schiff älteren Datums, das wohl schon ersatzpflichtig war, so daß wir, da alle Seeleute gerettet sind, nur einen geringen Materialschaden zu verzeichnen haben. „S. 90" gehörte der Serie „S. 90" — „S. 101" an, die in den Jahren 1898 bis 1900 von Stapel liefen. Seine Größe betrug 400 To. Seine artilleristische Ausrüstung bestand aus drei 5=Zentimeter=Geschützen und 2 Maschinengewehren, seine Torpedobestückung aus drei 45=Zentimeter=Rohren. Die Geschwindigkeit belief sich auf 26 Knoten. Die Besatzung war 60 Köpfe stark.

Erfolglose Beschießung von Tsingtau.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rotterdam: Tsingtau ist von zwei japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Linienschiff „Triumph" bis jetzt ohne Erfolg beschossen worden. Am 14. Oktober wurde das Oberdeck des „Triumph" von einer Haubitze durchschlagen. Das deutsche Kanonenboot „Jaguar" ist leicht beschädigt worden.

Die Braven von Tsingtau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Mit dem erhebenden Bewußtsein, daß deutscher Heldenmut sich auch im fernen Osten zu betätigen weiß, sind die Blicke des deutschen Vaterlandes auf das Häuflein tapferer Krieger gerichtet, die Kiautschau gegen den Raubanfall der Japaner verteidigen. Alle Versuche des an Zahl weit überlegenen Feindes unsere Stellungen zu stürmen, sind gescheitert. Unerschüttert ist der Mut der Besatzung, die getreu dem schlichten Versprechen ihres tapferen Führers bis zum äußersten ihre Pflicht tun wird. Die Ernüchterung Japans wird wohl erst kommen, wenn es nach geleistetem Vasallendienst die Rechnung zu präsentieren. Sollte die kleine Schar unserer braven Verteidiger der Überzahl der Feinde und dem Übergewicht ihrer schweren Artierie schließlich erliegen, so wird ihr Ende ruhmvoll sein und in dem Gedenken des deutschen werden die Braven von Tsingtau ewig fortleben.

Das Unterseeboot in den dänischen Gewässern.

Berlin, 23. Oktober. (W. T. B.) Der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen von Brockdorff=Rantzau ist beauftragt worden, der königlich dänischen Regierung mitzuteilen:

Die sofort angestellten Feststellungen haben ergeben, daß die am Montag, dem 19. Oktober, 2 Uhr 35 Min. nachmittags auf das dänische Unterseeboot „Havmand" abgefeuerten Torpedoschüsse nicht von einem deutschen Fahrzeug abgegeben worden sind.

Die an die Meldung s. Zt. gleich von amtlicher deutscher Seite angeschlossene Mitteilung wird hierdurch nochmals bestätigt. Die Ansicht, daß es sich nur um ein englisches Unterseeboot gehandelt haben kann, muß demnach wiederholt werden, und es dürfte feststehen, daß England durch die Entsendung des Bootes die dänische Neutralität aufs schwerste verletzt hat. Offenbar hatte das Boot den Auftrag, durch den Sund in die Ostsee zu fahren und dort auf deutsche Kriegsschiffe zu schießen. Als dann das dänische Torpedoboot in Sicht kam, feuerte das englische Schiff zunächst vermutlich in der Meinung, ein deutsches Fahrzeug vor sich zu haben. Das Torpedoboot führte zwar, wie berichtet worden ist, die dänische Flagge, aber immerhin könnte das ja wenigstens beim ersten Schuß übersehen worden sein. Beim zweiten Schuß aber muß der Führer des englischen Bootes unbedingt gewußt haben, daß er ein dänisches Fahrzeug vor sich habe und man darf gespannt sein, wie dieser „Irrtum" erklärt werden wird. Vermutlich gar nicht; denn es war ja ein englisches Boot, das sich dieses Verfahrens schuldig machte, das mit Neutralitätsverletzung noch sehr milde bezeichnet ist.

Englische Beklemmungen.

In den „Neuen Züricher Nachr." lesen wir:

Nicht deutsche und nicht österreichische Berichte, sondern englische selber der verschiedensten Großblätter und sodann italienische, holländische und dänische künden steigende Enttäuschung und Beängstigungen in der öffenlichen Meinung Englands an. Seit Antwerpen gefallen ist, ging die Zuversicht dahin. Daß die englische Flotte sich ohnmächtig erwies, Ostende zu schützen, und daß nun auch Dünkirchen und Calais ernst bedroht sind, gab ihr den Rest. Dazu gesellen sich die Enttäuschungen über die

Verbündeten Zwar ist der unwirsche Ton gegen Frankreich, der einige Zeit hindurch in vernehmlichen Untertönen verlautete, wieder verstummt — er wird bald genug wieder erklingen —, dafür äußert man sich jetzt Rußland gegenüber ungehalten, das die Erwartungen, die man in dasselbe setzte, bitter täusche. Und zu den Enttäuschungen kommen die beklemmenden und lähmenden Ängste, die Angst vor den deutschen Unterseebooten, die Angst vor den deutschen Zeppelinen, die wachsende Angst vor einer deutschen Landung an der englischen Küste, die zunehmende Angst vor einer Besetzung des Suezkanals durch die Türkei und schließlich die nach außen jetzt noch verhehlte, aber innerlich um so fressendere Angst vor Aufruhr in Ägypten und Indien."

Einen weiteren Beitrag zu dem gleichen Thema liefert folgende Meldung aus London, die für sich selbst spricht:

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt: Während die Stimmung in Paris optimistisch bleibt, heißt es, die Stimmung in London sei gedrückt. Die deutschen Kriegsnachrichten behaupten dies, einige Londoner Blätter scheinen zuzustimmen. Die Leute scheinen zu glauben, daß wir sicher genug wären, weil den Deutschen nichts Entscheidendes gelungen ist. Das ist eine gefährliche Auffassung. Den Verbündeten ist ebensowenig etwas Entscheidendes gelungen, und die Deutschen bleiben im Besitz fast ganz Belgiens und eines Teiles von Frankreichs. Die Lage ist nicht angetan um zu jubeln; es ist unangebracht, über den Feind zu witzeln und seine militärische Kraft und seinen Mut zu unterschätzen.

Der Verfasser des Artikels schreibt dann, ohne einen Namen zu nennen, gegen den militärischen Mitarbeiter der „Times", der gesagt hatte, daß zwei Drittel der jetzt im Felde stehenden deutschen Truppen zweiten und dritten Ranges seien, die mehr oder weniger ausgebildet und bis 45 Jahre alt seien. Der Mitarbeiter der „Morning Post" sagt:

Tatsächlich wurden alle diese Truppen der zweiten und dritten Linie früher unter den Fahnen ausgebildet. Über die Hälfte ist wahrscheinlich 32 Jahre oder jünger. Man sagt uns, wir sollten diese Truppen nicht überschätzen. Die Jugend der Territorialsoldaten unserer neuen Armee würde die Mängel der Ausbildung ersetzen. Wir sollten also unsere Truppen ins Feld schicken, bevor sie völlig ausgebildet wären, gegen deutsche Truppen, deren Wert nicht genau bekannt wäre. Der Ausgang werde zeigen, wer am besten abschneiden würde. Die „Morning Post" sagt dazu: Das wäre ein Sport, aber ein Krieg, zumal mit Deutschland, ist kein Sport. Das Risiko für ein solches Glücksspiel ist zu groß.

Der Verfasser des Artikels erörtert zum Schluß die Fragen der Ausbildung und sagt:

Die hauptsächliche Verzögerung wird wahrscheinlich aus der Schwierigkeit entstehen, Schießübungen für die Infanterie und Artillerie einzurichten.

Die Deutschen-Hetze in England.

London, 22. Oktober. Wie der „Daily Telegraph" meldet, hat das Staatssekretariat des Innern eine Verordnung an die Polizei [illegible] militärpflichtigem Alter stehen, zu verhaften und den Militärbehörden zu überweisen. Aus vielen Orten werden Massenverhaftungen gemeldet.

Zur Besetzung von Samoa durch die Engländer

schreibt der Direktor des Museums für Völkerkunde in Berlin, Professor v. Luschan, in einem aus Pago-Pago, dem Hafen der amerikanischen Samoa-Insel Tutuila, an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf gerichteten und von Honolulu aus abgesandten Brief u. a. folgendes:

Vielleicht dürfte ich auch mitteilen, was die hiesigen Americaner voll Begeisterung von dem Leiter der deutschen Funkenstation Apia erzählen; daß er im letzten Augenblick seinen Apparat unbrauchbar gemacht, und daß er die Engländer ausgelacht habe, als sie ihm 100 000 Mark boten, wenn er ihnen den Apparat wieder in Ordnung brächte. Noch mehr aber hätte er ihnen ins Gesicht gelacht, als sie ihm mit Erschießen drohten. Der wackere Deutsche, namens Hirsch, Angestellter der Deutschen Südseegesellschaft für drahtlose Telegraphie ist schließlich von den Engländern aus Samoa weggeführt worden.

Das verratene Frankreich.

Das „Neue Wiener Tageblatt schreibt: Nachdem die französische Regierung sich gebunden hatte, keinen Sonderfrieden zu schließen, verlangt ein Artikel der „Times", daß Frankreich, auch wenn die Deutschen bis nach Bordeaux vordrängen, die Waffen nicht niederlegen dürfe, bis England genug Soldaten habe und den Seekrieg beginne. Ebenso hat Rußland keine Eile, den Franzosen zu helfen. Es hat sich nach Ostgalizien geworfen, das es als Beute ausersah, und jetzt spricht man davon, daß es einen Krieg nach dem Muster von 1812 führen wolle. Frankreich dürfte jetzt schon ahnen, welche Rolle es mit seiner Gefühlspolitik neben England, Rußland und Japan spielt.

Dankbare französische Verwundete.

Darmstadt, 23. Oktober. Die im Reservelazarett des hiesigen städtischen Saalbaues untergebrachten französischen Verwundeten wollen ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung und Pflege, die sie gefunden haben, in eigenartiger Weise betätigen. Sie wünschen, daß jedem deutschen Krieger, der aus dem Lazarett wieder als geheilt in die Front entlassen wird, ein von den Franzosen eigenhändig geschriebener und von den Lazarettdelegierten abgestempelter Schein mitgegeben werde, den er im Falle einer Gefangennahme vorzeigen solle, damit ihnen in Frankreich eine gleich gute Behandlung zuteil werde, wie den Franzosen bei uns. Der Wortlaut des Scheines ist folgender: Wenn der Inhaber dieser Karte gefangen oder verwundet wird, wünschen wir, daß er ebenso gut behandelt und verpflegt wird, wie wir in dem städtischen Saalbau Darmstadt. (Folgen Unterschriften der Gefangenen.)

Portugal und England.

London, 23. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt aus maßgebender portugiesischer Quelle, daß Portugal seit Beginn des Krieges in enger Verbindung mit der englischen Regierung stand, um zu erwägen, wie die Bestimmungen des Bündnisses am besten wirksam zu machen seien. Bestimmte militärische Einzelheiten über den Beistand Portugals würden noch beraten und in wenigen Tagen festgesetzt werden. Die royalistische Bewegung sei bedeutungslos.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Unteroffizier im Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 3, Gustav Wähl in Altenburg bei Seitendorf, Katzbach, ausgezeichnet. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz erster Klasse: Karl Vielhaber, Führer eines Bataillons im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25, Oberstleutnant Wobring, Kommandeur des 9. Reserve-Infanterie-Regiments und der Militärattaché der Kgl. preuß. Gesandtschaft in München, Major v. Holleben, der sich im Generalstabe eines preußischen Armeekorps befindet.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: General Hans von Below, Generalmajor Briese, Hauptmann und Generalstabsoffizier Hans Heinrich von Kahlden, Hauptmann Hans Schwedler, Fliegerleutnant Hermann v. Wilamowitz-Möllendorff, ein Sohn des Universitätsprofessors Wirkl. Geheimrat. v. Wilamowitz-Möllendorff, der Kommandeur der 1. Garde-Feldartillerie-Brigade General v. Buddenbrock, Oberstleutnant und Generalstabsoffizier Erich v. Wittich, Kommandeur eines Reserve-Regiments Oberstleutnant v. Bieberstein, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 47 Schmittendorff, Major im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66 Augstein, Generalmajor v. Stumpff, dessen Vater 1870 als Kommandeur des Großherzoglich-Hessischen Artilleriekorps mit demselben Orden ausgezeichnet worden war, Oberstleutnant und Kommandeur eines Infanterie-Regiments Ley.

Ein hessischer Prinz in englischer Gefangenschaft.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Prinz Wolrad zu Waldeck und Pyrmont

ist, wie das Fürstliche Hofmarschallamt bekannt gibt, am 17. Oktober als Patrouillenführer bei Masly in Nordfrankreich den Heldentod gestorben.

Ein Brief des Papstes.

Der Papst hat, wie aus Rom berichtet wird, an den Erzbischof von Köln einen Brief in lateinischer Sprache gerichtet, worin es u. a. heißt:

Ich habe Deine mir angenehme Mitteilung erhalten, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser auf Deine Bitte beschlossen hat, [illegible] französischen Soldaten in Deutschland befinden, wie Offiziere zu behandeln seien. In dieser bösen Zeit hat Deine Mitteilung mir einen mehr als gewöhnlichen Trost gebracht. Wir sind weiter überzeugt, daß Deine edelmütige Liebe nicht nur die gefangenen französischen Priester, sondern womöglich alle, die in Eurem Lande gefangen sind, ohne Unterschied der Religion und der Rasse umfassen wird, besonders die Kranken und Verwundeten. Wir hoffen, daß Dein edles Beispiel von allen denen befolgt werden wird, die sich den Ehrennamen der Christen beilegen, besonders von den katholischen Bischöfen und Priestern, nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, wo die Kriegsfackel lodert und Gefangene, besonders Kranke und Verwundete durch ihre Leiden zu Boden gedrückt werden. Wir senden also, sehr geliebter Sohn, Dir, dem Klerus und der Gemeinde, die Deiner Obhut anvertraut sind, den apostolischen Segen von ganzem Herzen und im Namen Gottes.

Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung.

In Gegenwart der Kaiserin fand Donnerstag abend in Berlin im Plenarsaal des Preußischen Abgeordnetenhauses auf Einladung des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege, Herzogs zu Trachenberg, der für den Kriegsausschuß für warme Unterkleidung zeichnete, eine starkbesuchte allgemeine Versammlung statt.

Die Minister von Studt, von Moltke, Freiherr von Rheinbaben und andere hohe Beamte aus Reich und Staat, Bürgermeister Reicke, Damen der Gesellschaft, deren Namen durch unermüdliche Wohltätigkeit weit bekannt geworden sind, Parlamentarier, führende Männer aus Industrie und Handel, aus Kunst und Wissenschaft waren erschienen, um Aussprachen zu halten. Über die ergänzende freiwillige Liebestätigkeit durch schleuniges, kraftvolles und planmäßiges Eintreten aller Kreise der Bevölkerung des ganzen Reiches. Als gegen 6½ Uhr die Kaiserin, begleitet von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff und geleitet von Graf und Gräfin von Schwerin-Löwitz, die Hofloge betrat, erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen und der Herzog zu Trachenberg legte der Kaiserin die innigsten Wünsche der Versammlung zum Geburtstag in Treue und Dankbarkeit huldigend zu Füßen. Nachdem er die Kaiserin als die deutsche Frau gefeiert hatte, auf deren Anregung der Kriegsausschuß ins Leben gerufen worden war, erteilte er zunächst dem Geheimrat Prof. Dr. Pannwitz, das Wort, der ein schönes Bild der freien Liebestätigkeit gab. An jedem Donnerstag geht jetzt ein Zug nach dem östlichen oder westlichen Kriegsschauplatz ab und am Geburtstage der Kaiserin verließ ein Transport die Mauern Berlins, der Bekleidungsmittel im Werte von drei Millionen birgt.

Geheimrat Prof. Dr. Kalischer schilderte die gewaltigen Kämpfe, die unsere braven Truppen zu führen hätten und schloß seine Ausführungen in der frohen Erwartung, daß unsere deutschen Frauen auch fernerhin ihre fleißigen Hände wie bisher unermüdlich regen werden.

General von Steinaecker verglich die Kämpfe vor nunmehr 44 Jahren mit dem heutigen gewaltigen Ringen und zeigte, wie unsere Frauen gewaltig dazu beizutragen vermögen, unser Heer stark und unbesiegbar durch ihre Arbeit am häuslichen Herd zu machen.

Zum Schluß sprach Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, dessen warmherzige und humorvolle Ausführungen ebenfalls mit einem Appell an die deutsche Frau endeten: Die Kaiserin rief und alle, alle kamen!

Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 23. Oktober. Die ganze heutige Verhandlung war ausgefüllt mit der Verlesung von Broschüren, Vereinsstatuten, Polizeiakten über die Tätigkeit der Sokols und ähnlicher Vereine sowie von Personalpapieren. Aus den verlesenen Schriftstücken gehen von neuem die bekannten Bestrebungen der Vereine hervor, sowie die Tatsache, daß alle Fäden der hochverräterischen Tätigkeit der Vereine und deren Mitglieder in Belgrad zusammenliefen, wo die Leitung in den Händen militärischer und staatlicher Beamter lag. Mit der Verlesung der Leumundszeugnisse und der Strafverzeichnisse der Angeklagten wurde das Beweisverfahren geschlossen.

Höchstpreise.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, steht die Festsetzung von Höchstpreisen für Roggen, Hafer und Gerste sowie für Weizen unmittelbar bevor; der Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung über die ihm unterbreiteten Vorschläge Beschluß fassen. Für Kartoffeln sollen Höchstpreise im Augenblick noch nicht festgesetzt werden; das bleibt für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Der Höchstpreis für Roggen dürfte etwa auf 225 M., für Weizen auf 245 bis 250 M. bestimmt werden. Zur Erwägung steht ferner, ob nicht auch für Futtermittel die gleiche Maßnahme getroffen werden soll. Da die Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes ergeben haben, daß bei der Backware ein Zusatz von Kartoffelbestandteilen bis zu 20 Prozent gesundheitlich völlig unbedenklich ist, wird diese Beimischung auf dem Verordnungswege vom Bundesrat vorgeschrieben werden. Hocherfreulich ist, daß nach zuverlässigen Feststellungen der Getreidebedarf unseres Volkes bis zur nächsten Ernte reichlich gedeckt ist. Auch der Viehbestand ist so außerordentlich befriedigend, daß die Fleischversorgung des Volkes außer aller Frage steht.

Deutsches Reich.

** **Zum Geburtstag der Kaiserin**, der in Rücksicht auf den Krieg ganz in der Stille begangen werden sollte, hatten sich, wie aus Berlin berichtet wird, zunächst die Schwiegertöchter eingefunden. Hierauf brachten der Minister des Königlichen Hauses, Graf Eulenburg, und die Damen und Herren der nächsten Umgebung der Kaiserin ihre Glückwünsche dar. Eine Fülle schöner Blumen sowie eine außerordentlich große Zahl von Telegrammen und Briefen von der Armee im Felde wie aus dem Inlande zeugten von der Liebe und Verehrung, die man der Kaiserin allüberall entgegenbringt. Die größte Geburtstagsfreude bereitete der Brief des Kaisers, der sehr schnell gegangen war und gute Nachrichten über das Befinden des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen brachte. Mittags war Familientafel. Nachmittags begab sich die Kaiserin zu ihrem Lazarett in der Orangerie zu Potsdam, wo die hohe Protektorin dieses Hauses von den Mannschaften mit dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!" empfangen wurde. Hieran schloß sich die Übergabe wohlgelungener Bilder von den Lazaretträumen und das von den Mannschaften gesungene: „Schleswig-Holstein, meerumschlungen" und schließlich: „Heil dir im Siegerkranz". Nach Berlin zurückgekehrt nahm die Kaiserin an der Versammlung teil, zu der der Kriegsausschuß zur Beschaffung wollener Untersachen durch den Herzog von Trachenberg eingeladen hatte.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz, hat an die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

Das heute in großer und ernster Zeit zu einer kurzen Kriegstagung versammelte Preußische Abgeordnetenhaus entbietet Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu Allerhöchstihrem heutigen Geburtstage die alleruntertänigsten und allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche des Preußischen Volkes.

Der Berliner Magistrat hat der Kaiserin aus Anlaß des Geburtstages eine Adresse überreicht.

** **Das Bürgerrecht der Schleswiger Dänen.** Kopenhagener Blätter melden: Eine Reihe Staatenloser in Nordschleswig hat von den deutschen Behörden die Aufforderung erhalten, sich als Freiwillige zum Heeresdienst zu melden. Die betreffenden verstehen es dahin, daß sie dadurch das ihnen bisher vorenthaltene preußische Bürgerrecht erwerben können.

** **Schwere Erkrankung einer Tante des Königs von Bayern.** Prinzessin Adelgunde, Herzogin von Modena, die Schwester des verstorbenen Prinzregenten Luitpold, die im 91. Lebensjahre steht, ist seit Donnerstag an Bronchitis nicht unbedenklich erkrankt. Da sich der Zustand nachts durch den Zutritt von Herzschwäche verschlimmerte und die Nahrungsaufnahme gering ist, befürchtet man das Schlimmste. Der morgens ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Nachtruhe der Prinzessin war zeitweise durch Husten und Atemnot gestört worden. Morgens Schlaf. Die Schwäche ist noch andauernd. Nahrungsaufnahme gering. gez. Professor Seitz.

Telegramme.

Ein norwegischer Dampfer gesunken.

Kristiania, 23. Oktober. Der norwegische Dampfer „Heimland" ist auf der Fahrt von Amsterdam nach England gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Lungenpest in Portugal.

Lissabon, 23. Oktober. In Portugal sind mehrere Fälle von Lungenpest festgestellt worden.

Aus der Verlustliste Nr. 45.

(Schluß.)

Reserve-Infanterie-Regiment. Nr. 49, Hohensalza. Nowinka am 16. 9. 14. 6. Komp.: Res. Felix Grundkowski, Netzthal, Kr. Wirsitz, tot. Res. Stanislaus Tarnowski, Lindenbruch, Kr. Znin, l. vw. — 7. Komp.: Unteroff. Kage, Kampf, Kr. Jerichow I, l. vw. — 8. Komp.: Oberleutn. Otto Hertell, Rummelsburg, i. Pomm., schw. vw. Vizefeldw. Friedrich Wendt, Gr.-Lonsk, Kr. Bromberg, tot. Unteroff. Johann Swoboda, Brzyczno, Kr. Samter, tot. Res. Karl Schäfer, Wonorze, Kreis Hohensalza, tot. Res. Reinhard Fandrey, Neukirchen, Kreis Schubin, schw. vw. Res. Johann Kowalski, Topadly, Kreis Schubin, l. vw. Res. Michael Obarski, Lankwitz, Kr. Schubin, tot. Res. Franz Grzegorek, Rendsdorf, Kr. Schubin, schw. vw. Res. Friedrich Lochocki, Güntergort, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Franz Szymanowski, Schmiedeberg, Kreis Schubin, l. vw. Res. Vinzent Filipiak, Brudnia, Kr. Hohensalza, l. vw Res. Friedrich Meyer I, Rostau, Kr. Schubin, l. vw. Res. Stanislaus Skrobacki, Jaromty, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Stanislaus Bonczkowski, Dombrowken, Kr. Hohensalza, l. vw., bei der Truppe verblieben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 52, Kottbus. Bellefontaine und Cuts vom 15. bis 17. 9. 14. 1. Komp.: Wehrm. Peter Kubera, Mühlenkawel, Kr. Flatow, l. vw. Wehrm. Johann Jerzszal, Rogowo, tot. Wehrm. Lorenz Schwengler, Gola, Gr. Gostyn, schw. vw. Wehrm. Gustav Seehafer, Trischin, Kr. Bromberg, tot. — 3. Komp.: Gefr. Ernst Beck, Ober-Strelitz, Kr. Bromberg, l. vw., bei der Truppe verblieben. Wehrm. Stanislaus Michalek, Kostschin, Kr. Schroda, l. vw. Wehrm. August Nawrot, Wielepole, Kr. Ostrowo, schw. vw. Wehrm. Robert Pankuin, Annafeld, Kr. Flatow, vw. Unteroffizier Reinhold Schiller, Jablone, Kr. Bomst, l. vw., bei der Truppe verblieben. Wehrm. Michael Cerekwicki, Raschkow, Kr. Adelnau, vm. Wehrm. Gottfried Ehlert, Gr.-Stoboy, Kr. Elbing, vm. Wehrm. Stanislaus Slaski, Gorka, Kr. Kosten, vm. — 4. Komp.: Wehrm. August Robert Feese, Berkelau, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. Wilhelm Ehrich, Grünhagen, Kr. Pr.-Holland, l. vw. Wehrm. Jakob Nowack, Witobel, Kr. Posen, l. vw. Wehrm. Martin Zylinsky, Spiegel, Kr. Wongrowitz, tot. Wehrm. Robert Frömming, Briesewitz, Kr. Schlochau, tot. Wehrm. Emil Kietzmann, Segenfelde, Kr. Marienwerder, tot. Wehrm. Gustav Anders, Geiersdorf, Kr. Posen, schw. vw. Wehrm. Leo Nathansohn, Hammerstein. Kr. Schlochau, vm. Wehrm. Wladislaus Widrinsky, Parsenow, Kr. Posen, vm. Wehrm. Emil Peczyginski, Marienberg, Posen, vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, Danzig. Gerdauen vom 6. bis 10. 9. 14. 1. Komp.: Res. Richard Böhmke, Wilhelmsbühl, Kr. Karthaus, vw. Res. Johann Schopinski, vw. Res. Harder vw. — 2. Komp.: Vizefeldw. Erich Holty, Rothof, Kr. Marienwerder, vw. Gefr. Wilhelm Peters, Brakel, Kr. Hörter, vw. Gefr. Wladislaus Wiemnowski, Klein-Lobenstein, Kr. Osterode, vw. Res. Gustav Fischer, Langendreer, Kr. Bochum, vw. Res. Karl Friedingsdorf, Witten, vw. Res. Johann Hodzlik, Sobielkow, Kr. Rawitsch, vw. Res. Willy Haus, Werne, Kr. Bochum, vw. Res. Heinrich Michels, Dahlhausen, Kr. Hattingen, vw. Res. Wilhelm Stein, Witten, vw. Res. Ludwig Severin, Hattingen, vw. Reservist Karl Scheyda, Gutten, Kr. Johannisburg, vw. — 3. Komp.: Res. Hermann Kind, Müggau, Kr. Danziger Höhe, tot. Res. Josef Glowski, Lüdinghausen, vw. — 4. Komp.: Leutn. der Res.

F. 22. 10.

Jebsen, Altona, vw. Res. Josef Selonke, Glusino, Kr. Karthaus, vw. Res. Anton Nahen, Bochum, vw. — 2. Bataillon: 5. Kompagnie: Musk. Leo Slovi, Strebolin, Kreis Neustadt, tot. Musk. Paul Bussau, Köln, schwer vw. — 6. Kompagnie: Musk. Hermann Debrokowski, Schönehr, Kr. Lauenburg, tot. Musk. Joseph Hinz, Oslanin, Kr. Putzig, schwer vw. — 8. Kompagnie: Musk. Joseph Katzikowski, schwer vw. Musk. Stanislaus Weuta, l. vw. — 3. Bataillon. 9. Kompagnie: Res. August Drosdeck, Fraustadt, vw. — 10. Kompagnie: Unteroff. Johann Bornkast, Schnellsen, Kr. Pinneberg, vw. Wehrm. Wilhelm Schuhoff, Grorrehohn, Kr. Metimann, vw. Wehrm. Johann Willma, Schakau, Kreis Karthaus, vw. Res. Gustav Pöthmann, vw. — 12. Komp.: Offizier-Stellvertreter Kurt Feierabend, Danzig, l. vw. Unteroff. Wilhelm Barth, Stockum, Kr. Bochum, vw. Wehrm. Walter Skibbe, Danzig, vw. Wehrm. Willi Rudahl, Danzig, vw. Res. Christian Bökenhüser, Eikel, Kr. Gelsenkirchen, vw. Res. Johann Delingat, Alt-Sobonen, Kr. Tilsit, vw. Tambour Adolf Herbrisch, Neu-Schrimm, Kr. Schrimm verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65. Matton am 24. 8., Vignicourt und Marnekanal vom 6. bis 11. 9. 14. 1. Bataillon, Bonn. 1. Kompagnie: Res. Paul Wittig, Alt-Kloster, Kr. Bomst, vw. Res. Josef Buda, Damerau, Kr. Flatow, vw. — 2. Kompagnie: Musk. Georg Franzuzik, Prenskowo, Kr. Filehne, vm. 4. Kompagnie: Musk. Paul Bünder, Deutsch-Cekzin, Kr. Konitz, vm. — 6. Kompagnie: Musk. Johann Hinz Bölzig-Abbau, Kr. Schlochau, vm. Musk. Ignatz Kachel, Klein Leuschetz, Kr. Birnbaum, vm. — 9. Kompagnie: Gefr. Johann Gawrich, Tarnowko, Kr. Obornik, vm. Res. Franz Lipinski, Dobrin, Kr. Flatow, l. vw. — 10. Kompagnie: Unteroff. Wladislaus Pokrzywomchi, Culmsee, Kr. Thorn, l. vw. — 12. Kompagnie: Res. Felix Szudera, Balch, Kr. Birnbaum l. vw. Res. Vinzent Bilski, Zelazno, Kr. Wirsitz, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Metz. 1. und 2. Bataillon. Dannevoux am 1. und Deuxnots am 6. bis 10. 9. 14. 1. Komp.: Musk. Peter Domanicki, Sarnowko, Kr. Rawitsch, tot. Musk. Jakob Gußmann, Klein-Unterberg, Kr. Schwetz, tot. Res. Josef Lewandowski, Ritschenwalde, Kr. Obornik, vm. — 2. Kompagnie: Musk. Josef Kuchta, Oporczyn, Kr. Wongrowitz, vw. Musk. Roman Szczechowiak, Dratzig, Kr. Filehne, vw. — 3. Kompagnie: Feldw. Stephan Poltorak, Niedem, Kr. Witkowo, tot. Musk. Ignatz Suchomski, Zillonka, Kr. Schwetz, l. vw. Musk. Anton Koczlowski, Pouschau, Kr. Preußisch-Stargard, l. vw. Musk. Valentin Zakrzewski, Zabrze, Kr. Strasburg, Westpr., vm. — 4. Kompagnie: Musk. Johann Bonczyk, Uhlendorf, Kr. Posen, vw. Musk. Leo Wamdowski, Adlig Kamionken, Kr. Marienwerder, tot Musk. Michael Baranowski, Wilhelmsee, Kr. Bromberg, vw. Musk. Einmund Landzianowski, Kosten, vw. — Musk. Johann Kruszynski, Liliendorf, Kr. Strelno, tot. Res. Conrad Laskowski, Honigfeld, Kr. Stuhm, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80. 3. Bataillon, Höchst. Neuschateau am 22. 8. 14. 9. Kompagnie: Res. Valentin Zakrzewski, Brücknowo, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 91, Oldenburg. Farciennes und Grandchamp am 21., Namur, Chatelet, Gerpinnes, Hauzinelle vom 21. bis 24., St. Quentin, Guise, Mont d'Origny vom 27. bis 30. 8., Nouville, Villeneuve, Le Reclus vom 3. bis 8., Reims, Betheny, Nogent, Vitry vom 13. bis 19. 9. 14. Stab. Oberltn. und Regimentsadjutant Werner von Heeringen, Kassel, schwer vw. — 1. Kompagnie: Unteroff. Alois Marten, Quiram, Kr. Deutsch-Krone, vw. Gefr. der Res. Fritz Gustav Kühne II, Schlotau, vw. Res. Theodor Karl Voß, Henneckendorf, Kr. Marienburg, vm. — 4. Kompagnie: Musk. Emil Pacholke, Adlig Lonken, Kr. Schlochau, vm. — 5. Kompagnie: Res. Ignatz Stanetzki, Dornchow, Kr. Schildberg, vw. Res. Peter Piefke, Pusdrowo, Kr. Karthaus, vw., Feldlazarett Plainevaux. — 8. Kompagnie: Res. Ludwig Dybic, Bogday, Kr. Adelnau, l. vw. — Maschinengewehr-Kompagnie: Gefr. der Res. Albert Plewa, Parzynow, Schildberg, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig. Roselies am 22. Namur am 23. und 23. und St. Quentin vom 28. bis 30. 8. 14. 2. Kompagnie: Musk. Otto Schudrowitsch, Wagenau, Gnesen, l. vw, — 4. Kompagnie: Res. Karl Schneider, Schneidemühl, tot. — 5. Kompagnie: Res. Hermann Knorre, Fraustadt, schwer vw. Res. Robert Jauns, Baranowo, Kr. Kempen, vm. — 6. Kompagnie: Res. Gustav Behnke, Groß-Tonien, Kr. Wirsitz, schwer vw. — 9. Kompagnie: Res. Franz Krumm, Krusch, Kr. Czarnikau, schwer vw. Res. Paul Bretlin, Schulitz, Bromberg, l. vw. Res. Stanislaus Stochetzki, Marianow, Kr. Bomst, l. vw. — 11. Kompagnie: Res. Stephan Jaskubski, Ostrowo, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109, Karlsruhe und Bruchsal. Donon, St. Michel, Schirmeck, St. Remy, La Bourgonce und Nompatelize vom 18. 8. bis 10. 9. 14. 5. Kompagnie: Gefr. Ludwig Oleniczak, Storchnest, Kr. Lissa, schwer vw. Gefr. Mathias Zalicz, Wilhelmsruhe, Kr. Fraustadt, vw. Musk. Johann Klopacki, Unislaw, Kr. Koschmin, vw. — 4. Komp.: Res. Jonas Pyzdroski, Kgl. Neudorf, Kr. Wreschen, vw. — 5. Kompagnie: Gefr. Anton Mielcarek, Ottorowo, Kr. Schrimm, l. vw. Res. Johann Przybilski, Lang, Kreis Schrimm, l. vw. Res. Johann Paloch, Buckwitz, Kr. Fraustadt, l. vw. Res. Karl August Pochanke, Altkloster, Kr. Bomst, schwer vw. Res. Ignatz Krawczyk, Zioltowo, Kr. Strelno, Bromberg, tot. — 7. Kompagnie: Res. Friedrich Manke, Wonsasch, Kr. Schubin, tot. — 11. Kompagnie: Musk. Thaddäus Miesik, Ostowe, Kr. Rawitsch, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 156, Beuthen OS. Julvercourt vom 6. bis 8., St. André am 10. und 11. und Cuisy vom 16. bis 18. 9. 14. 4. Komp.: Musk. Adalbert Karolczyk, Alt-Kroben, Kr. Gostyn, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 160, Bonn, Diez und Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel. Montgon vom 29. bis 31. 8., Sedan am 3., Marson am 4., Luxemont, Vitry und am Marne-Kanal am 6. und 7. und Sonain am 14. 9. 14. 3. Komp.: Gefr. d. Res. Hubert Meyer, Bankau, Kr. Danziger Höhe, l. vw. — 9. Komp.: Musk. Martin Rekowski, Abbau-Drewitz, Kr. Konitz, schw. vw.

Landsturm-Bataillon, Bartenstein. Friedland und Glommen am 26. und Bartenstein am 29. 8. 14. 1. Komp.: Wehrm. Wilh. Rook, Hoch-Stüblau, Kr. Pr.-Stargard, l. vw.

Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1, Breslau. Paliseul vom 15. bis 17., Zorées am 26., Bonnay am 29. 8., Chartres am 3., Bussières am 8. und Orly am 7. un d8. 9. 14. 4. Esk.: Kür, Silvester Dorosala, Biala, Kr. Filehne, vw.

Kürassier-Regiment Nr. 5, Riesenburg, Rosenberg i. Westpr., und Deutsch-Eylau. Pillkallen vom 11. bis 21., Priragen vom 13. bis 27., Insterburg am 26. 8. und Gerdauen am 2. 9. 14. 1. Esk.: Fahnenjunker Walter Bernbuger, Frankfurt a M., tot. Res. Grunhagen, Wormditt, Kr. Braunsberg, schw. vw. Kür. Richard Heymann, Arnolsdorf, Kr. Briesen, tot. Kür. Wilhelm Künne, Halberstadt, tot. Kür. Josef Gehrmann, Elbing, tot. Kür. Otto Wilke, Essel, Kr. Celle, schw. vw. Gefr. Alexander Murawski, Smentowken, Kr. Marienwerder, vm. Gefr. Ernst Heß, Pletzonken, Kr. Lötzen, vm. Kür. Wilh. Pfaff, Gubitten, Kr. Mohrungen, vm. Kür. Johann Marthuski, Dübeln, Kr. Culm, vm. Kür. Theophil Prohm, Caspe, Kr. Danziger Höhe, vm. Kür. Reinhold Kirstein, Gr.-Tarpen, Kr. Graudenz, vm. Kür. Konrad Schucholski, Christburg, Kr. Stuhm, vm. Kür. Wilhelm Spieß, Weißwehler, Kr. Düren, vm. Kür. Adolf Jessen, Altona, vm. Kür. Heinrich Schuten, Papenburg a. Ems, vm. — 2. Esk.: Leutn. Otto Niemetz, Berlin, tot. Kür. Walter Sperber, Bosens, Kr. Schlawe, schw. vw. Kür. Paul Nikolay, Schimonken, Kr. Sensburg, l. vw. Sergeant Theodor Gonzoll, Labenz, Kr. Lauenburg, schw. vw. Kür. Paul Thiel, Wagten, Kr. Braunsberg, schw. vw. Kür. Johann Rosowski, Briesen, l. vw. Gefr. August Freter, Lesum, Kr. Blumenthal, vm. Kür. August Rohrbeck, Altdamm, vm. — 3. Esk.: Kür. Paul Heppner, Graskau, Kr. Allenstein, tot. Kür. Paul Röse, Wasungen, Kr. Meiningen, schw. vw. Kür. Bernhard Krause, Gr.-Steinersdorf, Kr. Rosenberg, l. vw. Kür. Kurt Feyerabend, Zielenta, Kr. Strasburg, l. vw. Gefr. Johannes Meyer, Horneburg, Kr. Stade, vm. Kür. Gustav Ganski, Waplitz, Kr. Osterode, vm. Kür. Josef Anjelski, Ottendorf, Kr. Allenstein, vm. Kür. Oskar Feyerabend, Gr.-Nappern, Kreis Osterode, vm. Kür. Karl Hensel, Slabowen, Kr. Lötzen, vm. Kür. Karl Werse, Kurken, Kr Neidenburg, vm. Gefr. Emil Katoll, Riesenkirch, Kr. Rosenberg, vm. Kür. Ernst Wichmann, Bismark, Kr. Stendal, vm. Kür. Ernst Scheffler, Faulen, Kr. Marienwerder, vm. Kür. Konrad Buttler, Schönberg, Kr. Rosenberg, vm. Kür. Gottlieb Wysoczky, Rososchatzken, Kr. Oletzko, vm. Kür. Wilhelm Schulz, Hamburg, vm. Kür. Willi Littfack, Beutnersdorf, Kr. Ortelsburg, l. vw. — 4. Esk.: Sergeant August Leils, Ratsdannütz, Kr. Stolp, schw. vw. Sergeant Hugo Poppe, Mummelschein, Kr. Reda, vm. Unteroff. Paul Dobbersalski, Mikrow, Kr. Stolp, schw. vw. Kür. Josef Drenz, Thomsdorf, Kr. Allenstein, vm. Trompeter Paul Lehmann, Straupitz, Kr. Lippen, vm. Kür. Ernst Wolf, Magdeburg, vm. Kür. Johann Hinck, Lamstedt, Kr. Neuhaus-West, vm. Kür. Wilhelm Sakowski, Hapen, Kr. Bochum, vm. Kür. Fritz Blietschau, Lenzen, Kr. Elbing, vm. Kür. Wilhelm Kirchhoff, Verden a. A., vm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Kolberg und Belgard. Gefechte im Westen (Orte nicht angegeben) **vom 29. 8. bis 13. 9. 14.** 4. Batterie: Kan. Felix Spitza, Linsk, Kr. Schwetz, l. vw. Kan. Felix Ewertowski, Paulina, Kr. Schubin, tot. Kan. Stanislaus Cerecki, Mühlengrund, Kr. Strelno, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Bromberg. Antilly am 8. 9. 14. 1. Batterie: Hauptmann Kindel, l. vw. Leutn. Glockner, l. vw. Kan. Paul Altmann, Bürgersbruch, Kr. Landsberg a. W., l. vw. Kan. Karl Mohrmann, Westerbeck, Kr. Gifhorn, schw. vw. Kan. Hermann Krause I, Ruhheim, Kr. Mogilno, schw. vw. Kan. Rudolf Klöhn, Friedheim, Kreis Wirsitz, schw. vw. Kan. Ernst Karch, Stettin, tot. Kan. Oskar Griehl, Grätz, schw. vw. Kan. Walter Lehmann, Berlin, schw. vw. Kan. Fritz Bernstein, Franzburg, Kr. Stralsund, l. vw. Kan. Erich Schmidt, Tauhardt, Kr. Eckartsberga, tot. — 2. Batterie: Kan. Ernst Dobslaw, Steindorf, Kr. Bromberg, vw. — 3. Batterie: Kan. Hermann Micklitz, Wanzleben, Kr. Magdeburg, vm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 60, Schwerin. Esternay am 6. 9. 14. Unteroff. Waldemar Schlichting, Labodda, Kreis Tuchel i. P., l. vw.

Fußartillerie-Regiment Nr. 5, Posen. Kuttkuhnen (Ostpr.) am 14. 9. 14. 5. Batterie: Kan. Otto Neumann, Friedheim, Kr. Bomst, tot.

Fußartillerie-Regiment Nr. 10, Straßburg i. E. Nubecourt am 6. und Boulainville vom 6. bis 8. 9. 14. 4. Batterie: Kan. Hermann Henka, Walschafft, Kr. Ostrowo, vw.

2. Pionier-Bataillon Nr. 9, Harburg. Ribécourt am 16. und 21. 9. 14. Hauptmann Alfred Nowak, Schneidemühl, tot.

2. Pionier-Bataillon, Nr. 21, Mainz. Guignicourt vom 15. bis 17. 9. 14. 4. Feldkomp.: Pionier Paul Skopinski, Posen, tot.

1. Landwehr-Pionier-Kompagnie des 8. Armeekorps. St. Geneviève am 6. und 7. 9. 14. Pionier Julius Horn, Veronika, Kr. Schubin, l. vw.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg. Wehrmann Max Martens, Neuendorf, Kr. Grimmen, bisher l. vw, ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. Musk. Emil Sandow, Gr.-Linchen, Kr. Dramburg, bisher vm, ist vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau. Fahrer Josef Märker, Hinzendorf, Kr. Fraustadt, bisher vw, ist tot. Fahrer Willi Lehmann, Berna, Kr. Lauban, nicht tot, sondern vw.

Pionier-Bataillon Nr. 26, Graudenz. Pionier Friedrich Ehrhardt, Langstheerosen, Kr. Friedeberg, bisher vm, ist vw.

Verluste durch Krankheiten.

Infanterie-Regiment Nr. 59, Deutsch-Eylau. Musk. Aloisius Sternicki, tot.

Sächsische Verlustliste Nr, 25.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig. Mourmelon am 3. September 1914. 1. Komp.: Soldat Erich Franz Jaeschke, Warlubien, Kr. Schwetz, tot.

8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Leipzig. 10. Komp.: Soldat Franz Otto Gräser, Globenow, Kr. Posen, l. vw.

10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Leipzig. Vitry les François vom 6. bis 10. 9. 14. 2. Komp.: Soldat Berthold Schliefke, Scherlanke, Kr. Neutomischel, l. vw. — 3. Komp.: Res. Alfons Lucyga. Lenartowitz, Prov. Posen, vm. — 11. Komp.: Hauptmann Franz Gustav Max Hartwig, Konitz, schw. vw.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 24. Oktober.

Besuch der Kaiserin im Osten.

Die Kaiserin traf, wie die „Schles. Ztg." meldet, gestern nachmittag um 3 Uhr auf dem Breslauer Hauptbahnhofe ein. Sie wurde auf dem Bahnsteig von dem Oberpräsidenten Dr. von Guenther empfangen und verließ den Bahnhof durch das Fürstenportal. Auf dem Bahnhofsplatze hatten sich schon lange vorher viele Tausende von Menschen angesammelt. Das Bahnhofsgebäude, das Gebäude der Eisenbahndirektion und die umliegenden Häuser trugen Fahnenschmuck. Als die Kaiserin erschien, brach die Menge in stürmische Hurrarufe aus, wofür die Kaiserin freundlich dankte. Die Kaiserin fuhr dann in einem geschlossenen Automobil nach dem Schlosse. Die Kaiserin wird voraussichtlich bis Sonntag in Breslau bleiben. Da der Besuch lediglich den ernsten Aufgaben der Verwundetenpflege und der Liebestätigkeit gewidmet ist und die Kaiserin den Wunsch hat, sich eingehend darüber zu informieren, wie diese wichtigen Aufgaben in Schlesien erfüllt werden, werden die Besichtigungen in der schlichtesten Form ohne besondere Empfänge und Vorstellungen vor sich gehen.

Im Anschluß an ihren Besuch in Breslau wird, zuverlässigen Mitteilungen zufolge, die Kaiserin nach Posen kommen, hier im Residenzschlosse Wohnung nehmen und die Lazarette besichtigen. Sie trifft Montag vormittag in Posen ein und wird voraussichtlich 2—3 Tage in Posen bleiben.

Angebote an militärische Behörden.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie gibt folgendes bekannt:

Vielfach beabsichtigen industrielle Firmen, besonders solche, die bisher hauptsächlich auf Ausfuhr gearbeitet haben und zurzeit ohne Aufträge sind, Artikel für den Kriegsbedarf in Arbeit zu nehmen. Zu diesem Zweck pflegen sie das Königliche Kriegsministerium oder sonstige, für Vergebung der fraglichen Artikel gar nicht in Betracht kommende Stellen in ganz allgemein gehaltenen Angeboten, die für die Militärverwaltung wertlos sind, um Zuweisung von militärischen Lieferungen zu bitten.

Es liegt auf der Hand, daß unter den derzeitigen Verhältnissen nur Angebote Aussicht auf Erfolg haben können, in welchen genau die Fabrikate, welche vorschriftsmäßig geliefert werden können, und zwar unter Angabe der Liefermengen, der Lieferfrist und des Preises angegeben sind. Es werden ferner vielfach Proben, Zeichnungen, Modelle usw. verlangt, um danach die erforderlichen Artikel fertigen und vorschriftsmäßig liefern zu können. Auch das stellt die Erteilung von Aufträgen fast immer in Frage, da die Heeresverwaltung nur in besonderen Fällen solchem Ersuchen entsprechen kann. Es ist vielmehr die Aufgabe der Fabrikanten, bei den nächstgelegenen örtlichen Stellen der Militärverwaltung selbst die für sie nötigen Erkundigungen einzuziehen, sich Muster, Zeichnungen usw. zu verschaffen und vor allem festzustellen, welche Artikel sie fabrizieren, vorschriftsmäßig herstellen und anbieten können.

Vielfach erwarten die Firmen Ausschreibungen der Heeresverwaltung und unterlassen die Einreichung von Angeboten in Unkenntnis der Tatsache, daß während des Krieges die meisten Lieferungen für die Heeresverwaltung freihändig vergeben werden, so daß also sachentsprechende Angebote unbedingt nötig sind.

Je kürzer und genauer die Angebote gehalten sind, um so mehr werden sie, an die richtige Stelle geleitet, auf Erfolg rechnen können. Jedenfalls dürfte auf diesem Wege den vielfachen Klagen vieler Fabrikanten über Nichtberücksichtigung ihrer Angebote durch die Heeresverwaltung abgeholfen und der Heeresverwaltung ein großer Dienst geleistet werden.

Gegenwärtiger Stand des Postverkehrs mit dem Auslande.

Bis auf weiteres sind von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen:

a) Postsendungen jeder Art nach allen deutschen Schutzgebieten außer Kiautschau; nach Ägypten, Äthiopien, Belgien (mit Ausnahme der offenen Briefsendungen nach Brüssel) und Belgisch-Kongo; nach Frankreich und Großbritannien nebst ihren Kolonien und Postanstalten im Auslande, Japan nebst den japanischen Postanstalten in China usw.; nach Marokko mit Ausnahme der deutschen Postanstalten in der spanischen Einflußzone (Alkassar, Arsila, Larasch, Tetuan) und der spanischen Besitzungen in Nordafrika (Ceuta Melilla); nach Montenegro und Serbien; nach Rußland nebst Finnland und den russischen Postanstalten im Auslande; nach Tunis, Westafrika — ausgenommen die portugiesischen und spanischen Besitzungen —; nach Arabien, Afghanistan und Beludschistan; außerdem

b) Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe nach Kiautschau; nach Brasilien, China (einschl. der deutschen Postanstalten), den dänischen Antillen, Griechenland, den niederländischen Kolonien, den österreichischen Postanstalten und den Agenturen des österreichischen Lloyd im Auslande, Portugal nebst Kolonien, Spanien nebst Kolonien;

c) Postanweisungen nach Bolivien, Brasilien, Macao, Marokko, (spanische Einflußzone), den niederländischen Antillen, Peru, Portugiesisch Indien und nach den österreichischen Postanstalten im Auslande;

d) Postaufträge nach den österreichischen Postanstalten im Auslande;

e) Briefnachnahmesendungen nach den österreichischen Postanstalten im Ausland und nach Marokko (spanische Einflußzone);

f) Pakete nach Kiautschau; nach Bolivien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Kuba, Dänische Antillen, Ecuador, Guatemala, Haiti, Honduras (Republik), Liberia, Marokko (spanische Einflußzone), Mexiko, Nicaragua, den niederländischen Antillen, Niederländisch-Guyana, den österreichischen Postanstalten und den Agenturen des österreichischen Lloyd im Auslande, Persien, Peru, den portugiesischen Kolonien mit Ausnahme von Azoren und Madeira, Rumänien, Salvador, San Domingo, Siam, den spanischen Besitzungen (ausgenommen Kanarische Inseln bei Beförderung bis Cadix).

Nach Österreich sind nur Pakete bis zum Gewichte von 10 Kilogramm zulässig; Pakete für Galizien, Bukowina und Dalmatien sind ausgeschlossen. Für Pakete nach Ungarn beträgt das Meistgewicht 20 Kilogramm, ausgeschlossen sind sperrige, dringende und Eilbotenpakete. Zum Paketverkehr sind in Ungarn alle Orte zugelassen außer den in den Komitaten Abauj-Torna, Berey, Borsod, Hajdu, Heves, Maramaros, Szabolcs, Szatmar, Szilagy, Ugocsa, Ung. Zemplen gelegenen, ferner die Stadt Kassa. Pakete mit Bücher- und Drucksacheninhalt sind nur nach bestimmten ungarischen Orten zugelassen. worüber die Postanstalten Auskunft geben.

Leistungen der Invalidenversicherung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Bekanntlich ist durch die Reichsversicherungsordnung eine Fürsorge für die Witwen und Waisen solcher Personen eingeführt worden, die der Invalidenversicherung unterlagen. Sie wird jetzt besonders den Hinterbliebenen vieler im Kriege gefallener oder in Krankenhäusern gestorbener Soldaten zugute kommen. Es müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein: Der Verstorbene muß zur Zeit seines Todes die Wartezeit für die Invalidenrente — regelmäßig durch Kleben von mindestens 200 Beitragsmarken — erfüllt haben. Er muß dabei die Anwartschaft aufrecht erhalten haben, das heißt er muß regelmäßig mindestens 20 Beitragsmarken in je zwei Jahren beigebracht haben. Die hinterbliebenen ehelichen Kinder bis zu 15 Jahren erhalten dann ohne weiteres die Waisenrente. Witwenrente erhält die Witwe des Verstorbenen erst unter einer weiteren Voraussetzung. Sie muß nämlich ihre dauernde Invalidität nachweisen. Invalide ist die Witwe nach dem Gesetz dann, wenn sie nicht imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht, und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Witwenrente erhält auch eine Witwe, die nicht dauernd invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität (sog. Witwenkrankenrente). Der Antrag auf Gewährung von Witwen- und Waisenrente ist nicht an die Landesversicherungsanstalt, sondern stets an das Versicherungsamt (bei den Landratsämtern und den Magistraten der Städte Posen, Bromberg, Schneidemühl und Gnesen) zu richten, und zwar an dasjenige Versicherungsamt, in dessen Bezirk der letzte Wohnort oder Beschäftigungsort des Verstorbenen liegt. Den Anträgen sind stets beizufügen die letzte Quittungskarte des Verstorbenen, seine Militärpapiere, Aufrechnungsbescheinigungen, die Heiratsurkunde, die Geburtsurkunden der Kinder und die Sterbeurkunde. Als Sterbeurkunde kommt nur die Bescheinigung des Standesamts in Betracht, das von der Militärbehörde die Unterlagen zur Beurkundung des Sterbefalles erhält. Die Urkunden des Standesamts sind sämtlich gebühren- und stempelfrei. Zur Begründung des Antrages auf Witwenrente soll noch das Gutachten eines Arztes oder die Bescheinigung einer Behörde über die Ursache der Invalidität beigebracht werden. Das Versicherungsamt prüft, vervollständigt und begutachtet die Anträge und reicht sie der Landesversicherungsanstalt ein. Die erläßt, wenn die Anträge begründet sind, Rentenbescheide, die Postanstalt bewirkt die Zahlung der Renten. Wenn Waisen keine Mutter haben, muß sofort für die Bestellung eines Vormundes gesorgt werden, der die Anträge zu stellen hat. Die Witwe kann schließlich das sog. Witwengeld erhalten, das heißt eine einmalige Zahlung (in Höhe der einjährigen Witwenrente), wenn sie zur Zeit des Todes des Ehemannes selbst die Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt, also selbst mindestens 200 Beitragsmarken beigebracht hat, und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat. Alle diese Hinterbliebenenbezüge werden unverkürzt gezahlt, auch wenn die Witwen und Waisen Militärrenten erhalten.

Gegenseitige Ausfuhr von Waren aus dem Deutschen Reiche und aus Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Mitteilung des Ministers für Handel und Gewerbe ist für eine Reihe von Waren, deren Ausfuhr ins Ausland aus Anlaß des Krieges verboten ist, die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn ohne besondere Ausfuhrgenehmigung gestattet. Auch Österreich-Ungarn hat Ausfuhr gewisser Waren, die ins Ausland verboten ist nach Deutschland ohne besondere Genehmigung zugelassen. Ein Verzeichnis der in Frage kommenden Waren nebst den Ausführungsvorschriften liegt für Interessenten im Bureau der Handelskammer, Wilhelmstraße 31, zur Einsichtnahme aus.

Kein Warenzeichenschutz für kriegerische und politische Bezeichnungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Bei dem Kaiserlichen Patentamt werden jetzt häufig Anmeldungen eingereicht, in denen für Worte und Darstellung, die auf die gegenwärtigen kriegerischen und politischen Ereignisse Bezug haben, der Warenzeichenschutz begehrt wird. Die freie Benutzung solcher Worte und Darstellungen (z. B. der Name von Schlachten, Schiffen, Heerführern usw.), bei der Ausstattung und Feilbietung von Waren entspricht einem allgemeinen Bedüfnisse, und der Verkehr sieht in solchen Zeichen mehr einen Ausdruck vaterländischer Gesinnung, als einen geschäftlichen Hinweis auf eine bestimmte Ursprungsstätte der Waren. Bezeichnungen dieser Art entbehren daher im Allgemeinen der Unterscheidungskraft im Sinne des Paragraphen 1 des Warenzeichnungsgesetzes vom 12. Mai 1894, und dürfen nicht durch Eintragung in die Zeichenrolle zum Gegenstand von Sonderrechten einzelner gemacht werden.

Von den zuständigen Abteilungen des Patentamts werden daher Anmeldungen, die diesem Grundsatz widersprechen, zurückgewiesen. Es wird den Gewerbetreibenden empfohlen, zur Ersparung von Kosten und Umständen von der Einreichung derartiger aussichtsloser Anmeldungen Abstand zu nehmen.

Vorsicht mit Nachrichten über Flugzeuge!

Die immer wieder auftretende Meldung, deutsche Flugzeuge seien daran zu erkennen, daß sie im Gegensatz zu feindlichen, in geringer Höhe fliegen, ist nicht nur durchaus unzutreffend, sondern auch geeignet, ernsten Schaden zu stiften. Zeigt sich irgendwo ein Flieger in erheblicher Höhe, so heißt es sehr schnell: „ein feindliches Flugzeug!" Das gibt Beunruhigungen in der Bevölkerung. Außerdem eilt dem Flieger dann die Nachricht voraus: „Ein feindliches Flugzeug!" Diese Nachricht kommt auch zu den Truppen, die militärisch wichtige Punkte zu sichern haben. Dort gibt es entweder auch Unruhe, und dem armen Flieger kann eine wenig freundliche Begrüßung im eigenen Vaterlande zuteil werden; oder aber die fortgesetzt falschen Alarmgerüchte schaffen das Gegenteil: eine gewisse Gleichgültigkeit, eins kaum minder gefährlich wie das andere. Es darf keinem Zweifel unterliegen, daß lediglich die Art der Aufgabe und Witterungseinflüsse die Höhe bestimmen, in der Flugzeuge sich aufhalten. Im übrigen liegt es naturgemäß im Interesse der Landesverteidigung, mit Nachrichten über Flugzeuge und Luftschiffe peinlichst vorsichtig zu sein.

Ordensverleihungen. Dem Polizeisekretär a. D., Rechnungsrat Schumacher in Danzig-Langfuhr, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer Stamianowski in Wreschen der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Zollassistenten a. D. Radtke in Prinzenthal, Landkreis Bromberg, das Verdienstkreuz in Gold und dem Zollaufseher a. D. Küster in Posen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Verein junger Kaufleute. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird die Bücherei am Montag, abends 7½ Uhr wieder eröffnet. Da die Vereinsräume während des Tages der Kriegskreditbank zur Verfügung gestellt worden sind, findet die Ausgabe und der Umtausch der Bücher einstweilen nur abends, und zwar jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 7½ bis 9 Uhr statt.

† **Samter,** 22. Oktober. Das hiesige **Reserve-Lazarett** wurde heute morgen mit einem größeren Krankentransport belegt. Er umfaßte etwa 40 Mann, die größtenteils Kriegsfreiwillige sind. Sie kamen aus Ostpreußen, wo sie an der Schlacht bei Suwalki teilgenommen haben. — Unter überaus großer Teilnahme wurde am Sonntag nachmittag in Kobylnik bei Samter der **Majoratsherr von Kobylniki, Th. von Twardowski** beerdigt. Der Verstorbene erfreute sich auch bei den Deutschen großer Beliebtheit. Er gehörte seit etwa 20 Jahren als Mitglied dem Kreisausschuß Samter an, war seit der Gründung der Zuckerfabrik deren Vorstand, wie er auch bei der Samterschen Molkerei, G. m. b. H., dem Vorstande angehörte.

L. **Bentschen,** 23. Oktober. Die **evangelische Frauenhilfe der Gemeinde** Bentschen gedachte des Geburtstages ihrer hohen Protektorin, unserer Kaiserin und Königin in doppelter Weise. Der Vorstand übersandte der Kaiserin Namen der 425 Mitglieder eine Adresse mit der Versicherung der Treue und Fürbitte. In zarter, feiner Aquarellmalerei zeigt sie einen Teil der Genezarethkirche, die unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut worden ist und von der Kaiserin ihren Namen erhalten hat, und das Gemeindehaus, das der Frauenhilfe als Heim dient. Am Geburtstage der Kaiserin selbst fand an Stelle des Arbeitsabends eine festliche Versammlung statt, die von 180 evangelischen Frauen besucht war. Einige Mitglieder der Frauenhilfe, Frau Apothekenbes. Masch, Frau Lehrer Neumann und Frau Postdirektor Wagner, erfreuten die Versammlung durch ihren schönen und ernsten musikalischen Vortrag in Gesang, auf dem Harmonium und der Violine. Der Ortspfarrer gedachte der Kaiserin und zeichnete sie als fromme Christin, Gattin Mutter und Wegbereiterin echter evangelischer Frauenhilfe. Gedichtvorträge und gemeinsame Gesänge umrahmten den Abend, der das Band um die evangelischen Frauen der Gemeinde in dieser ernsten Kriegszeit in gemeinsamer Arbeit und Freude noch enger schloß.

↗ **Schwarzenau,** 23. Oktober. Nachdem die Kartoffelernte so ziemlich beendet ist, wird jetzt mit allen verfügbaren Kräften an dem **Herausnehmen der Zuckerrüben,** die in unserem Kreise alljährlich immer mehr angebaut werden, gearbeitet. Tausende von Fuhren werden täglich durch die Bahn nach Gnesen geschafft, wo sie in der Zuckerfabrik sofort verarbeitet werden. Nach verschiedenen Berichten zu urteilen, sind an vielen Stellen die Rüben kleiner als in den letzten Jahren geblieben, der Zuckergehalt dürfte aber befriedigen.

K. **Strelno,** 23. Oktober. Der Rechnungsrat Richard Straßner ist **zum stellvertretenden Dominial-Polizeiverwalter** in Markowitz (Kreis Strelno) ernannt worden.

f. **Witkowo,** 23. Oktober. Die **Opferwilligkeit der Kreisinsassen** hat sich durch reichliche Spenden von Anbeginn des Krieges betätigt. So konnten dem Roten Kreuz und anderen Sammlungen beträchtliche Summen zugeführt werden. Jetzt wieder hat die Gemeinde Neutecklenburg bar 1156 M. und warme Untersachen und die Gemeinde Karau für das Rote Kreuz, zur Beschaffun warmen Unterzeugs und für die Provinz Ostpreußen zusammen 600 M. gestiftet. In der gestrigen Sitzung des Gemeindervorstandes Neuzedlitz wurde beschloäen, auf das Jagdpachtgeld im Betrage von 941,58 M. in diesem Pachtjahr zu verzichten und hiervon 300 M. zur Anschaffung von wollenen Sachen für das Ostheer, 100 M. für die Notleidenden in Ostpreußen und 541,58 M. für das Rote Kreuz zu überweisen.

* **Landsberg a. W.,** 22. Oktober. **Ein russischer Unteroffizier und ein Gemeiner,** die aus dem Gefangenenlager in Guben entwichen waren, sind bei Vietz an der Ostbahn wieder festgenommen und nach Küstrin transportiert worden.

* **Breslau,** 23. Oktober. **Fürstbischof Dr. Bertram** verläßt am Sonntag mit dem Zuge 2,27 Uhr nachmittags Hildesheim und trifft um 7,28 Uhr abends in Berlin ein. Auf dem Bahnhof wird ein kurzer Empfang stattfinden. Montag findet die Eidesleistung vor dem Kultusminister statt. Zu Ehren des neuen Oberhirten von Breslau gibt der Kultusminister der „Schles. Volksztg." zufolge, ein Essen in kleinerem Kreise. Über einen eventuellen Empfang des Fürstbischofs durch den Klerus der Delegatur schweben noch Erwägungen. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit wird auf seinen besonderen Wunsch von allen weiteren Veranstaltungen in Berlin abgesehen.

* **Oppeln,** 23. Oktober. Eine **interessante Verwundung** trug ein in einem hiesigen Lazarett befindlicher Soldat davon. Er hatte einen Schuß durch beide Backen bekommen, ohne daß die Zunge oder die Zähne verletzt worden wären. Er erklärt die Sache so: Bei dem Sturme mit Hurra sei die Verwundung, während er den Mund aufgemacht hatte, erfolgt.

** **Kattowitz,** 23 Oktober. Der Schlosser Wilhelm Stenzel, der auf der Bismarckhütte beschäftigt war, wurde als Landwehrmann eingezogen und kämpfte auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Seine Ehefrau hörte von ihrem Manne lange nichts und fing an zu kränkeln. Die Krankheit verschlimmerte sich derart, daß am Dienstag nachmittag die **Frau starb.** Etwa zwei Stunden später traf von ihrem Ehemanne ein Telegramm ein, wonach er ihr mitteilt, daß er mit **dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet** ist.

—e. **Flatow,** 22. Oktober. Zur Hilfe bei der **Kartoffelernte** wurden hier **1200 russische Gefangene** eingebracht. Sie übernachteten im hiesigen Gerichtsgefängnis und wurden dann auf die Prinzlichen Pachtgüter und auf private größere Güter der Umgegend abgeführt.

□ **Culmsee,** 22. Oktober. Von einem **bedauerlichen Unfall** ist die Hebamme Berg betroffen worden. Als sie nach Pluskowenz fuhr, scheute das Pferd und ging durch. Sie fiel vom Wagen und wurde am Kopf und an den Händen schwer verletzt, so daß sie im Krankenhause Aufnahme finden mußte.

* **Allenstein,** 22. Oktober. **Generaloberst von Hindenburg** ist bekanntlich von der Stadt Allenstein **zum Ehrenbürger ernannt.** Ferner hat die Stadt eine **Hindenburg-Stiftung** errichtet und die Guttstädter Straße in Hindenburg-Straße umzunennen beschlossen. Auf die hierüber an Hindenburg gerichtete drahtliche Meldung ist ein Antwortschreiben eingegangen, in dem es heißt: „Ich weiß diese Ehrung voll zu schätzen. Stets will ich gerne Allensteins gedenken als des Ortes, in dem die grundlegenden Ideen zur Schlacht an den Masurischen Seen entworfen wurden. Daß Sie auch der Hinterbliebenen in einer meinen Namen tragenden Stiftung gedenken wollen, hat mich von Herzen gefreut. Es gibt dort viele Tränen zu trocknen und unverschuldete Armut zu beheben. Ist doch in Allenstein auch viel Blut für Ostpreußens Befreiung geflossen. Das sichtbare Zeichen jener Tage, die Hindenburg-Straße, werde ich, so Gott will, in ruhigeren Zeiten in Augenschein nehmen."

Aus dem Gerichtssaale.

** **Leipzig,** 22. Oktober. Das Reichsgericht hat heute die Revivision der sozialdemokratischen Schriftstellerin Rosa Luxemburg verworfen, die vom Landgericht Frankfurt a. M. am 20. Februar wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuchs (Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze) zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Die Luxemburg hatte in zwei Volksversammlungen geäußert, daß die deutschen Arbeiter in einem etwaigen Kriege nicht auf ihre französischen Brüder schießen sollten.

Neues vom Tage.

§ **Selbstmord im Untersuchungsgefängnis.** Die Frau des Maurers Selle in Berlin hatte infolge unglücklicher Familienverhältnisse den Entschluß gefaßt, mit ihrem Enkelkind aus dem Leben zu scheiden. Während das Kind starb, konnte sie am Leben erhalten werden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde Frau S. in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Dort hat sie jetzt durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht.

Forst- und Landwirtschaft.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu Frankfurt a. M. am 23. d. Mts.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt.)

In den letzten Tagen haben sich verschiedene bedeutende Häuser der skandinavischen Holzausfuhr, die mit dem deutschen Holzmarkt arbeiten, durch ihre Vertreter vergewissert, ob mit einem starken Absatz in Dielen zu rechnen ist. Diese Anfrage wurde fast durchweg bejaht. Somit haben wir mit einer mindestens normalen Holzerzeugung in Schweden zu rechnen. Die skandinavischen Holzausfuhrhändler haben seit Kriegsbeginn infolge überaus großer Aufträge aus England ihre Preise um mehr als 10 Prozent erhöhen können. Sie waren auch imstande, die Holzmengen, die frei geworden sind, nachdem verschiedene deutsche, namentlich rheinländische und mitteldeutsche Holzgroßhändler aus einer unbegründeten Ängstlichkeit heraus und wirtschaftlich kleinmütig ihre günstign Verträge am zweiten Mobilmachungstage auf Grund der Kriegsklausel aufhoben, zu wesentlich besseren Preisen zu verkaufen. Den Schaden tragen nun die Häuser, die der Annullierung zustrebten und jetzt ihre Verträge gern aufrecht erhalten möchten, ohne daß es möglich ist.

In einer üblen Lage sind unsere Eichenausfuhrhändler, die gewohnt waren, im Herbst nach Slavonien zu gehen und dort an den großen Eichenverkäufen in den ärarischen Forsten teilzunehmen. Es kann von Einschlägen keine Rede sein. Denn, wenn es auch vielleicht nicht an Arbeitern zum Niederlegen der slavonischen Eichenriesen fehlen würde, man dazu vielleicht auch notfalls Gefangene verwenden könnte, ist doch mit der Möglichkeit einer Ausfuhr der Hölzer aus den Wäldern zu den Bahnen und Sägewerken bei dem schon in Friedenszeiten sehr fühlbaren Mangel an Fuhrwerk nicht zu rechnen. Slavonische Eiche geht also einer Teuerung entgegen, die schon heute den Interessenten zur Pflicht macht, mit den Beständen hauszuhalten und vor allem nicht zu schleudern. Vergessen wir nicht, daß die jetzt geschmähte Eiche aus Japan vielfach als Ersatz für das slavonische Holz verwendet wurde. Auf lange Zeit hinaus ist aus Japan kaum eine Eiche zu erwarten. Das in Rotterdam vorhandene Eichenlager, dessen Wert auf etwa 4 Millionen Mark geschätzt wird, kann unmöglich lange vorhalten.

Noch einige Worte über den ostpreußischen Holzmarkt, der für West- und Ostdeutschland gleich wichtig ist. Die Werke in Memel, Tilsit und Königsberg können für 1915 entgegen ihrer bisherigen Gepflogenheit den Waggonfabriken kaum Ware zur Verfügung stellen, weil das russische Rohholz fehlt. Die Schneidemühlen in Allenstein, Johannisburg, Ortelsburg, Rudzanny, die uns die wertvolle ostpreußische Borkholzkiefer spenden, sind zu größeren geschäftlichen Unternehmungen nicht geneigt. Es wird also wenig frische, gute Ware geben, was bei Verkäufen zu beachten ist.

= **Berlin,** 22. Oktober. **Getreidebörse.** Am Frühmarkt verursachte die bevorstehende Festlegung der Höchstpreise eine starke Zurückhaltung der Käufer. Das Geschäft blieb klein, die Haltung ruhig. Weizen und Roggen wurden offiziell nicht notiert, Hafer wurde zu gestrigen Preisen gehandelt, auch Gerste und Mais notierten unverändert. Die amtlich festgestellten Notierungen lauteten: Hafer loko inländischer fein 231—240, mittel 226—230, Gerste loko 246—256, Mais loko runder und Natal 246—250. Weizenmehl loko 00 33,25—39,50, Roggenmehl loko 0 30,20 bis 32,20, Weizenkleie 16—16,50, Roggenkleie 16—16,25. — An der Mittagsbörse wurde die Tendenz matt, da das inländische Angebot stärker hervortrat und die Händler zu Verkäufen schritten. Weizen verlor 2 Mark, Roggen 3 Mark, mittlerer Hafer notierte ebenfalls 1 Mark niedriger, feiner Hafer und Gerste blieben unverändert.

Breslau, 23. Oktober. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ziemlich fest und konnten sich Preise behaupten.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	25,00—25,50	Hafer	20,70—21,20
Roggen	23,00—23,50	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	23,50	Erbsen	—
Futtergerste	23,50	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	32,00	31,00	30,00
Kleesaat rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 23. Oktober.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	219	—	208
Danzig	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	225—229	235—240	218—221
Posen	258—260	227—229	220—233	206—208
Breslau	250—255	230—235	225—235	207—212
Berlin	—	230	—	218—230
Hamburg	269—270	236—238	254—255	227—229
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 22. Oktober:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko. 199,20 Mark (vor. Pr. 201,25 M.) Lieferungsware, Dezember, 199,65 M. (201,25 M.), Mai 209,35 M. (210,95 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember, 186,50 M. (187,70 M.), Mai; 195,80 M. (197,20 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, Dezember 119,75 M. (119,50 M.), Mai 123,85 Mark (124,30 M.).

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Oktober				
23. nachm. 2 Uhr	756,7	NO leise	bedeckt	+10,4
23. abends 9 Uhr	755,3	SW leise	Nebel	+ 7,9
24. morgens 7 Uhr	755,6	SW leise	Nebel	+ 8,4

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 24. Oktober morgens 7 Uhr.

24. Oktober Wärme-Maximum: + 10,6° Cels.
24. „ Wärme-Minimum: + 7,1° „

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.